



Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 01 · Jan./Feb. 2018



UniVersum

Der siebte Höffmann-Wissenschaftspreis geht an den Psychologen Prof. Dr. Jürgen Straub.



Wissen & Forschen

Forschungsdaten archivieren
und bereitstellen



Leben & Studieren

Projekt Portugal:
Fußball-Europameisterschaft



Lehren & Arbeiten

Vielfalt gestalten:
Start des Diversity Audits

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen in 2018! So neu ist das Jahr zwar nicht mehr, doch diesen Gruß darf ich trotzdem noch aussprechen und Ihnen alles Gute für das angebrochene Jahr wünschen.

Mit dem Beginn des Jahres wurden viele neue und spannende Projekte an unserer Universität ins Leben gerufen. Dazu gehört „KulTour Cloppenburg“, eine digitale kulturelle Stadttour moderner Prägung. Ein anderes Vorhaben befasst sich mit Deutsch als Zweitsprache und dem sprachlichen Lernen im Fachunterricht. Bereits Ende letzten Jahres begann unser BMBF-Projekt „UniV-FDM“. Ziel ist es, ein universitäres Forschungsdatenmanagementsystem zu entwickeln, in den kommenden Jahren unverzichtbare Voraussetzung für die meisten wissenschaftlichen Projektanträge bei nationalen und internationalen Fördereinrichtungen.

Während wir mit der neuen Landesregierung über eine Aufstockung unserer Grundfinanzierung verhandeln und guter Hoffnung sind, hier einen entscheidenden Schritt weiter zu kommen, ist auch auf dem Campus wie immer viel los: Die Studierendenvertretung rief Ende Januar zur Aktionswoche gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Ideologien auf. In einem hochschulweiten Verfahren wurde das Diversity Audit eingeläutet, ein Zertifikat, das vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft vergeben wird. In einer Themenwerkstatt des Programms HRK-Expertise Internationalisierung beschäftigte sich die Universität mit der Frage, wie sie ihre Studiengänge internationaler ausrichten kann.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit diesem Auszug Appetit machen auf die erste Ausgabe 2018 unseres UniVersums, und wünsche viel Spaß bei der Lektüre!

Prof. Dr. Burghart Schmidt

Präsident

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Sabrina Daubenspeck / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Konradin Druck GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 1, Januar/Februar 2018 / **Auflage:** 750 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, colourbox.de, KFoto/Kokenge (S.4/5), Neue Bilder – Büro für Fotografie (S.3 o.r.) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-58

Inhalt

UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Titelthema: Verleihung des Höffmann-Wissenschaftspreises
- 12 Neue Serie: Engagierte Studierende
- 15 20 Jahre Vertrauensforschung an der Universität Vechta
- 16 News & Termine

Wissen & Forschen

- 06 Projektfortführung „Deutsch als Zweitsprache“
- 06 KulTour Cloppenburg: Kooperation
- 07 Projekt Forschungsdatenmanagement

Leben & Studieren

- 08 Die psychosoziale Beratungsstelle
- 08 Aktionswoche „Gefährliche Zustände“
- 09 Fußball: Uni Vechta goes Portugal

Lehren & Arbeiten

- 10 Abschiedsvorlesung von Stiftungsprofessorin
- 10 Expertinnen der Hochschulrektorenkonferenz zu Gast
- 11 Start im Auditierungsverfahren des Stifterverbands

Besuch des Wissenschaftsministers

Zu einem ersten Besuch als niedersächsischer Wissenschaftsminister kam im Januar Björn Thümler an die Universität Vechta. Er informierte sich beim Präsidium über die aktuellen Bedarfe und Planungen des Universitätsstandortes Vechta. Im Gespräch ging es um Perspektiven für die Universität Vechta sowie um die dynamische Beschäftigungsentwicklung der Region und ihre starke mittelständische Wirtschaftsstruktur als Grundlage für Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Hochschulstandorts.



(sitzend v.l.) Vizepräsidentin Prof.in Dr. Martina Döhrmann, Minister Björn Thümler, Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt; (stehend v.l.) Dr. Stephan Venzke (Ministerium), Vizepräsidentin Dr.in Marion Rieken, Dr. Stephan Siemer Mdl., Vizepräsident Prof. Dr. Michael Ewig.

OLB sponsert E-Bike

Die Universität will nachhaltiger werden: In Forschung, Lehre und auf dem Campus. Eine Maßnahme, die das tägliche Leben auf dem Campus und den Standorten im Stadtgebiet positiv beeinflussen soll, ist der Ausbau der Elektromobilität. Durch Unterstützung der Oldenburgischen Landesbank AG konnte die Universität Vechta nun ihr erstes E-Bike anschaffen, das der Auftakt für eine E-Flotte sein soll. Das E-Bike wird künftig zunächst Beschäftigten der Universität zur Verfügung stehen, die im Stadtgebiet z. B. Lehrveranstaltungen durchführen oder Supportaufgaben wahrnehmen.



25 Jahre im Landesdienst

Detlev Lindau-Bank, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Soziale Arbeit an der Fakultät I – Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften, feierte kürzlich sein 25-jähriges Jubiläum im Landesdienst. Präsident Prof. Dr. Burghardt Schmidt gratulierte und überreichte die Urkunde der Landesregierung.

Detlev Lindau-Bank, gebürtig aus Dortmund, ist diplomierter Erziehungswissenschaftler und Sozialpädagoge. Seinen wissenschaftlichen Werdegang begann er 1991 am Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund. 1998 wechselte er an das damalige Institut für Erziehungswissenschaft der Hochschule Vechta. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Schulentwicklung und schulbezogene Beratung, Bildung zur nachhaltigen Entwicklung und Personalentwicklung und pferdegestützte Intervention in Bildungsprozessen.



Neu berufen

Prof. Dr. Daniel Scholl wurde zum 5. Februar 2018 auf die Professur „Schulpädagogik und allgemeine Didaktik“ im Fach Erziehungswissenschaften an der Fakultät I – Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften der Universität Vechta berufen. Scholl wechselt von der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln nach Vechta.



Artist in Residence

Artist in Residence für die Stadt Vechta ist im Jahr 2017/2018 Iris Keller. Die Künstlerin plant, zum Rahmenthema „Vielfalt und Wandel – Vechta und die Mobilität“ des Programms eine Pferdefigur die Vechtaer Mobilität erkunden zu lassen. Sie wird von April bis Mai in Vechta sein. Keller ist die fünfte Artist in Residence. Das Programm schreiben Stadt und Universität Vechta jährlich aus.



Trauer um Andreas Ankudowicz

Andreas Ankudowicz, Mitarbeiter im Dezernat 4 – Liegenschaften, ist am 19. Januar 2018 im Alter von 64 Jahren verstorben. Er war seit 2012 im Gebäudemanagement tätig. Die Universität verliert mit ihm einen Mitarbeiter und Kollegen, der mit großem Einsatz für unsere Einrichtung tätig war. Wir behalten ihn in dankender Erinnerung.



„Kulturen haben offene Grenzen und unscharfe Ränder“

Prof. Dr. Jürgen Straub erhält siebten Höffmann-Wissenschaftspreis

Die Verleihung

„Hallelujah!“ So erschall es am 6. Februar in der Universität Vechta. Der Höffmann-Jugendchor sang das Stück von Leonard Cohen zur Verleihung des siebten Höffmann-Wissenschaftspreises für Interkulturelle Kompetenz an den Psychologen Prof. Dr. Jürgen Straub. Der Chor wurde 2016 von Hans Höffmann gegründet, der jährlich den mit 10.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis zur Vergabe an einen herausragende_n Wissenschaftler_in stiftet.



Der Laudator.

Die Laudatio auf den Preisträger hielt Prof. Dr. Dr. h.c. Jörn Rügen, emeritierter Professor für Allgemeine Geschichte und Geschichtskultur an der Universität Witten/Herdecke. Er bemühte die Metapher des „Pferdestehlehs“, um seinen langjährigen Kollegen und Freund Jürgen Straub und dessen Werk zu beschreiben.

Der Preis

Ein friedliches Miteinander von Menschen verschiedener ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft fördern: Das ist Anliegen und Hintergrund des Höffmann-Wissenschaftspreises für interkulturelle Kompetenz. Der Preis wird mit Unterstützung der Universitätsgesellschaft Vechta e. V. jährlich weltweit ausgeschrieben.

Der Preisträger 2017

Prof. Dr. Jürgen Straub im Interview

Herr Professor Straub, Sie schreiben „Kulturen haben offene Grenzen und unscharfe Ränder.“ Ist das gut oder schlecht für unsere Gesellschaft?

Das ist zunächst einmal, unabhängig von Bewertungen genau so, wie es sich tatsächlich verhält: Kulturen *haben* offene Grenzen und unscharfe Ränder. In den multikulturellen Gesellschaften der globalisierten Welt ist das ganz offensichtlich – Einmischungen und



Stifter Hans Höffmann mit dem Preisträger.

Mischungen, Verwicklungen und Verbindungen: Wir alle erleben das täglich. Das ist ein schwer zu übersehender Bestandteil unserer Lebenswelt, nicht nur, weil sich Migrationsbewegungen, einschließlich der aus purer Not flüchtenden Menschen, im 21. Jahrhundert kaum mehr wegdenken lassen.

Kulturen sind heute weniger denn je geschlossene und stabile Wirklichkeiten sondern in sich selbst heterogen. Sie stabilisieren sich, indem sie sich verändern und für Wandel und Komplexitätssteigerungen offen halten. Daran ändert die uns allen vertraute Erfahrung nichts, dass es in jeder Kultur und Gesellschaft soziale Kräfte gibt, die Kulturen essentialistisch bestimmen und gegen ‚fremde‘ Einflüsse ‚von außen‘, gegen Vermischungen abschotten möchten. Wir können auch heute wieder solche unzeitgemäßen Anstrengungen beobachten. Das geschieht oft ohne ausgeprägtes Bewusstsein für die von exzessiver Gewalt durchzogene Geschichte europäischer Gesellschaften, speziell Deutschlands. Die sog. „identitäre Bewegung“ in Europa, die sich nicht zufällig in der Region der politischen Rechten verortet, ist dafür ein besonders tristes und anachronistisches Beispiel. Wenn man sich nun an einer bewertenden Einschät-



Der Chor unter Leitung von Martin Schneider und begleitet von Rainer Wördemann.

zung der Tatsache versucht, dass Kulturen offene Grenzen und unscharfe Ränder aufweisen, sich gerade heute dynamisch entwickeln sowie eine enorme Komplexität und interne ‚Vielfältigkeit‘ aufweisen, lässt sich resümieren: Das ist *gut* für unsere Gesellschaft, *wenn* sie die damit verbundene Vitalität in eine rechtliche, institutionelle und lebenspraktische Form zu integrieren vermag, in der das für liberale, demokratische Gesellschaften grundlegende Prinzip vernünftiger Pluralität von verschiedenen Gruppen angenommen werden kann. Denn man sollte sich nichts vormachen: Kulturelle Komplexität, Diversität und Wandel sind Zumutungen, die Menschen herausfordern. Ein gegenüber anderen Kulturen offenes Leben zu führen, ist auch mühsam. Das ist eine bleibende Herausforderung, der wir uns gewachsen zeigen können – oder auch nicht. Versuchen sollten wir es!

Wo kann jede und jeder einzelne im Alltag interkulturelle Kompetenz leben?

Überall und immer. Indem wir bereit sind, uns fremd erscheinenden Menschen mit vernunftorientiertem Elan und einem weiten Herzen zu begegnen. Es gibt jeden Tag Gelegenheiten, andere in ihrer Andersheit nicht zu übersehen und den Versuch zu starten, großzügig zu sein und etwas von

sich zu geben. Man kann täglich Erfahrungen machen, die die Einsicht befördern, dass wir doch alle Menschen sind mit Schwächen und Stärken, mit kontingenten kulturellen Prägungen. Das heißt allerdings nicht, wir müssten alles ‚gut und schön finden‘ und kurzerhand akzeptieren. Andere und Fremde *ernst zu nehmen* bedeutet stets: Man muss sich mit ihnen auseinandersetzen, auch wenn das zu Konflikten und Krisen führt. Schwierigkeiten sind dazu da, bearbeitet zu werden, aus ihnen zu lernen. Das macht interkulturelle Kompetenz ganz wesentlich aus. Sie ist kein Besitzstand, sondern ein Einsatz, der sich stets aufs Neue bewähren muss.

Sie sagen, dass das Konzept der interkulturellen Kompetenz mitunter mit „überzogenen Heilsideen“ verbunden sei. Wo sind die Grenzen?

Dieses Konzept ist, wie immer es definiert wird, auf Personen gemünzt: Einzelne können tun, was sie wollen und vermögen – das allein garantiert noch längst keinen Erfolg. Ohne politisch gestaltete, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen sind Individuen hilflos und machtlos. Wer von interkultureller Kompetenz spricht, sie entwickeln und verbreiten will, darf von Politik nicht schweigen. Wer das nicht sieht und

dieser Einsicht handelnd Geltung verschaffen kann, stößt unweigerlich auf Grenzen. Auch ist es eine groteske Verengung der Perspektive zu meinen, im Diskurs über interkulturelle Kompetenz ließen sich alle Facetten gelingenden (Zusammen)Lebens artikulieren und lösen.

Herr Straub, Sie werden in diesem Jahr 60. Wenn Sie sich etwas wünschen dürften für unsere Welt der Globalisierung und Migration, was wäre es?

Eine bis zur Erschöpfung reichende, aber, wenn man ein paar Pausen einlegt, auch beglückende Anstrengung des Denkens und Fühlens, eine stets neu auszutarierende Balance zwischen Kopf und Herz, die die beste Gewähr dafür ist, dass wenigstens manches halbwegs glücken kann im Abenteuer des menschlichen Zusammenlebens.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Preisträger_innen

2010: Prof. Dr. phil. Louis Henri Seukwa
Hochschule für Angewandte

Wissenschaften Hamburg

2011: keine Ausschreibung

2012: Prof. Dr. phil. Paul Mecheril

Universität Oldenburg

2013: Prof. em. Dr. Johannes Lähnemann

Friedrich-Alexander-Universität

Erlangen-Nürnberg

2014: Prof. Dr. Vincenzo Pace

Universität Padua

2015: Prof. Dr. Axel Michaels

Universität Heidelberg

2016: Prof.in Dr. Naika Foroutan

Humboldt-Universität zu Berlin

2017: Prof. Dr. Jürgen Straub

Ruhr-Universität Bochum

Sprache im Unterricht bewusst einsetzen

Ministerium bewilligt Projektfortführung zu „Deutsch als Zweitsprache“

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur genehmigt und fördert das Projekt „DaZ und sprachliches Lernen im Fach“ für das Jahr 2018. Es ist eine Fortsetzung des Projekts ISbF (Integrierte Sprach(en)bildung im Fachunterricht), das im Anschluss an das niedersachsenweite Projekt „Umbrüche gestalten“ 2017 im Fach Germanistik der Universität Vechta durchgeführt wurde. Ziel des neuen Projekts ist die Schaffung dauerhafter Strukturen in der Lehramtsausbildung aller Fächer, die den Erwerb von Basiskompetenzen in den Bereichen „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) und „Deutsch als fachbezogene Bildungssprache“ umfassen.

Das Teilprojekt A ist mit dem Aufbau und der Umsetzung eines Grundlagenmoduls „DaZ und sprachliches Lernen im Fachunterricht“ befasst. Das Modul wird in diesem Wintersemester erstmalig im Profilie-



rungsbereich des Bachelors angeboten. Angestrebt ist die Etablierung eines Wahlpflichtmoduls für die Lehramtsstudierenden aller Fächer.

Das Teilprojekt B ist mit dem Aufbau und der Konsolidierung der Lehr-, Beratungs- und Fortbildungsangebote zur Förderung der

Teilprojekt A

DaZ und sprachliches Lernen im Fachunterricht
Prof.in Dr. Monika Angela Budde (Deutsch)

Teilprojekt B

Lehrangebote – Beratung – Fortbildung
Prof. Dr. Wilfried Wittstruck (Deutsch)

Wissenschaftliche Mitarbeit

Dr.in Frauke Gruben (Deutsch)
Julia Warrelmann (ZfLB)

Geschäftsführung

Dr.in Johanna Schockemöhle (ZfLB)

Bildungssprache im Fachunterricht beauftragt. Im Wintersemester 2017/2018 fanden und finden verschiedene Fortbildungen an den Studienseminaren Syke und Nordhorn statt. Die Einrichtung eines dauerhaften Beratungs- und Fortbildungsangebots, eine Zentralisierung der Materialien und die Einrichtung einer Webpräsenz sind geplant.

KulTour Cloppenburg

Projekt entwickelt App – Mitmachen erlaubt!

Was findet ein Schüler toll in seiner Stadt, was ein Rentner, was ein Familienvater? Welche Orte zeigt man Gästen, was „muss man gesehen haben“? Diese Fragen stellt das Projekt „KulTour Cloppenburg“ allen interessierten Bürger_innen, Vereinen und Initiativen, Schüler_innen und Studierenden. Mit ihrem Input soll eine digitale Stadttour entstehen, die über eine App für mobile Endgeräte zugänglich gemacht wird.

Ziel des im Programm „LandKULTUR – kulturelle Aktivitäten und Teilhabe in ländlichen Räumen“ geförderten Projekts ist dabei, gemeinsam mit Interessierten die Auswahl der verschiedenen Points of Interest (POI) zu treffen. So sollen verschiedene Aspekte des lokalen kulturellen Erbes unterschiedlichen gesellschaftlichen Zielgruppen nahegebracht werden. Die Orte können dabei orthshistorisch, architekto-



Die St. Andreas Kirche. Wird sie Teil der „KulTour Cloppenburg“?

/Foto: Wikimedia Commons

Forschungsdaten archivieren und bereitstellen

Projekt konzipiert hochschulweites Forschungsdatenmanagement (FDM)

In der Forschung fallen viele Daten an: Messwerte, Tabellen und Grafiken, aber auch Interviews, Transkriptionen oder Videobeobachtungen. Wie und anhand welcher Kriterien lassen sich solche Daten archivieren und zum Austausch mit anderen Forschenden bereitstellen? Mit diesen Fragen befasst sich seit Herbst letzten Jahres das Projekt UniV-FDM, bei dem es um die Etablierung eines universitären Forschungsdatenmanagements geht. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung über zwei Jahre mit knapp 475.000 Euro gefördert. Das dritte Projektjahr finanziert die Universität Vechta selbst.

Was ist FDM?

Als Forschungsdatenmanagement bezeichnet man den planvollen Umgang mit Daten im gesamten Forschungsprozess. Im Lebenszyklus von Forschungsdaten werden verschiedene Phasen durchlaufen, die durch ein Datenmanagement unterstützt werden können.

nisch, geographisch oder kulturell relevant sein. In der App können die partizipativ gesammelten und aufbereiteten Informationen zielgruppengerecht abgerufen und mit weiteren Details ergänzt werden.

Jeder und jede Interessierte, insbesondere regionale zivilgesellschaftliche Initiativen und Vereine, sind aufgerufen, sich an der Erstellung der digitalen Stadttour zu beteiligen.

Das Projekt KulTour Cloppenburg wird durch das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung gefördert. Projektlei-



Worum geht es bei UniV-FDM?

Das Projekt analysiert die bisherige Praxis der Forschenden im Umgang mit ihren Daten und ermittelt gezielt und disziplinspezifisch deren Bedarfe und Anforderungen für ein systematisches Datenmanagement. Daraus werden FDM-Konzepte wie Datenmanagementpläne erarbeitet und darüber hinaus werden für die Archivierung und Bereitstellung des jeweiligen Datenbestandes

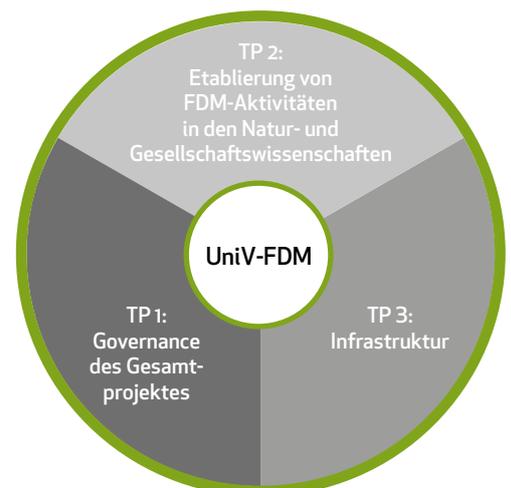
ter ist der Designpädagogik-Professor Dr. June H. Park, der das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Science Shop Vechta/Cloppenburg realisieren wird.

Kontakt:

Science Shop Vechta/Cloppenburg
Karin Bokop
karin.bokop@uni-vechta.de
www.wissen-teilen.eu

geeignete Datenarchive bzw. -repositorien bereitgestellt und/oder vermittelt. Dabei sollen auch die universitären Publikations- und Forschungsdatenserver VOADo und VSpace bedarfsorientiert weiterentwickelt und an überregionale Datenarchive angebunden werden.

Das Projekt will die Forschenden nicht nur für FDM-bezogene rechtliche, technische und organisatorische Fragen und Belange sensibilisieren, sondern sie auch zu einer offensiven FDM-Nutzung motivieren. Die dafür benötigten Kompetenzen sollen mit Beratungs- und Schulungsangeboten auf- bzw. ausgebaut werden. Ziel des Gesamtprojektes ist es, in einem partizipativen Prozess eine zentrale FDM-Infrastruktur auf Universitätsebene zu etablieren und die gewonnenen Erkenntnisse in Regelungen und Empfehlungen für ein systematisches Forschungsdatenmanagement an der Universität zu verankern.



Kontakt:

FDM@uni-vechta.de
www.bibliothek.uni-vechta.de/fdm



Von wegen Couch!

Die psb berät Studierende bei akuten Problemen



Während der Mensa-Sanierung ist die psb im Wohnheim Sonnenkamp untergebracht.

Psychoziale Beratungsstelle – klingt nach „auf der Couch“ liegen. Tatsächlich aber kümmert sich die psb, eine Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück, um alle studentischen Belange, die ein erfolgreiches Studieren verhindern. Für den Standort Vechta ist Kerstin Horngacher die erste

Ansprechpartnerin. Einsamkeit, Stress in der Beziehung, Selbstzweifel: Das Spektrum der Themen, mit denen Studierende zu Horngacher kommen, ist breit. Einzel-, Paar- und Gruppensitzungen bietet die Diplom-Psychologin an. Etwa 30 Prozent der 430 Gespräche, die sie 2016 führte, drehten sich um Probleme mit dem Studium, wie Prüfungsangst oder Lernschwierigkeiten, etwa ebenso viele um psychische Probleme. Bis zu 15 Sitzungen hat Horngacher mit den Studierenden. Die meisten Anliegen lassen sich in dieser Zeit lösen, eine weiterführende, externe Therapie wird nur gelegentlich angeraten. Vier von fünf Ratsuchenden erhielten 2016 innerhalb von zwei Wochen einen Gesprächstermin. Jedes Semester bietet die psb auch Kurse zu „Lern- und Arbeitstechniken“ und „Prüfungsangst bewältigen“ an. Sie sind Teil des Programms uniPLUS, in dem die Universität Vechta

extracurriculare Angebote verschiedenster Einrichtungen bündelt. Mit den Kolleg_innen der Universität tauscht sich die Studentenerks-Mitarbeiterin regelmäßig im Arbeitskreis „StubLs – Studierende in besonderen Lebenssituationen“ aus. Kommen bestimmte Anliegen vermehrt vor, setzt sich StubLs dafür ein, an der Hochschule das Bewusstsein für derlei Situationen zu schärfen und institutionelle Rahmenbedingungen kritisch zu reflektieren. Dabei wird aber immer pauschal gesprochen, nie über Einzelfälle: Kerstin Horngacher und ihre Kolleg_innen unterliegen stets der Schweigepflicht.

psb Vechta

Telefonische Sprechzeiten:

Di & Do 11:45 Uhr bis 12:15 Uhr

Telefon (0) 444115-492

Terminvereinbarung (nur für Studierende):

Telefon (0) 541 969-2580 . psb@sw-os.de

AStA organisiert Aktionswoche

„Gefährliche Zustände“ - Gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Ideologien

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar organisierte der Allgemeine Student*innenausschuss (AStA) zum dritten Mal eine Aktionswoche gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Ideologien. Unter dem Titel „Gefährliche Zustände“ fanden neun Veranstaltungen, Vorträge und Workshops statt, die sich mit diversen, teils brandaktuellen Themenfeldern befassten.

„Transhumanismus als Utopie?“, „Für die Heimat bereit? Rechtsextremismus und Nationalismus in der postjugoslawischen Popmusik“ oder „Zu Antisemitismus unter Feministinnen“ lauteten drei der Themen, die alle Hochschulangehörigen, aber auch externe Interessierte besuchen konnten. Am besten angenommen wurden der Stadtrundgang zum Leben von Jüd_innen in Vechta sowie der

Vortrag des Seawatch-Mitbegründers Ruben Neugebauer, der über die zivile Seenotrettung im Mittelmeer berichtete.

Der AStA will das Konzept künftig weiter etablieren. Möglich ist auch eine Ausweitung auf andere Hochschulen, der freie Zusammenschluss von Student*innenschaften (fzs) hat ein entsprechendes Interesse signalisiert.



Stolpersteine der Familie Bloch in der Großen Straße. / Foto: Wauter

Auf nach Portugal!

Fußballer arbeiten am Projekt „Europäische Hochschulmeisterschaften“

10. Mai 2017: Vorrunde in Göttingen Erster Platz	14. Juni 2017: Zwischenrunde in Vechta Erster Platz	29. Juni 2017: Halbfinale in Vechta Gewonnen	30. Juni 2017, Finale in Vechta: Die Herren-Fußballmannschaft der Universität wird Deutscher Hochschulmeister 2017	15. – 28. Juli 2018 Europäische Hochschulmeisterschaften
Mai 2017	Juni 2017			Juli 2018
				

Sechs aufregende Wochen haben die Studenten der Herren-Fußballmannschaft im letzten Sommer verlebt. Und die spannende Zeit ist noch lange nicht vorbei: Die 20 Fußballer arbeiten hart an ihrem Traum, im Juli dieses Jahres zu den Europäischen Hochschulmeisterschaften nach Coimbra, Portugal, zu reisen. Dort wollen sie sich mit 15 Mannschaften aus ganz Europa messen – und hätten nichts dagegen, den Pokal des Europäischen Hochschulmeisters 2018 mit nach Hause zu nehmen.

Unterstützung aus der Region

Vorher muss aber noch Arbeit geleistet werden, denn Reise und Unterbringung sind nicht umsonst. Auf 25.000 Euro sind die Kosten kalkuliert. Seit Ende letzten Jahres sind die Jungs um Kapitän Felix Feldkamp aktiv und trommeln in der Region, um Unterstützer zu finden. Einen Großteil konnten sie bei der Studierendenschaft einwerben: Das Student*innenparlament (StuPa) hat 10.000 Euro zugesagt. Weitere große Sum-

men spenden Stadt und Landkreis Vechta, die Firma MABEG Kreuzschner GmbH & Co. KG und die Universität selbst. Auch die Universitätsgesellschaft Vechta e. V. zählt zu den Unterstützern sowie einige Firmen aus der Region. Die Spieler steuern jeweils einen Eigenanteil bei.

Den fehlenden Betrag will das Team u. a. mit Aktionen in der Stadt einwerben. Ein Waffel-Stand auf dem Vechtaer Weihnachtsmarkt war der Auftakt. Gegen Spenden konnten Interessierte sich nicht nur stärken, sondern auch an der Verlosung eines Trikots der Nationalmannschaft teilnehmen. Aktuell ist eine Aktion im Kino im Gespräch, fest vorgesehen auch eine Party in der Wunderbar. Außerdem will das Team im April ein Freundschaftsspiel gegen Inhaftierte der JVA Vechta absolvieren. Anlässlich des Campusfestes am 13. Juni 2018 veranstaltet das Team ein kostenloses Fußballcamp für Kinder der Region. Informationen dazu gibt die Universität rechtzeitig bekannt.

Sportliche Vorbereitung

Neben der finanziellen Herausforderung gilt es natürlich auch, sich sportlich für den internationalen Wettkampf fit zu machen. Alle Teammitglieder spielen Fußball im Verein und sind so im Training. Spielpraxis als Uni-Mannschaft wird sich das Team bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften 2018 holen. Zusätzlich ist eine intensive 6-wöchige Vorbereitung inklusive Athletik-Training geplant.

Sie möchten die Fußballer unterstützen?

Kontakt:

Kapitän Felix Feldkamp
felix.feldkamp@mail.uni-vechta.de

Aktionen und Infos zu den Europäischen Hochschulmeisterschaften: www.facebook.com/FussballteamUniVechta/

/ Foto: Kaiser Media

Soziale Arbeit und Ethik

Abschiedsvorlesung von Stiftungsprofessorin – Offiziatat fördert weiter



Prof.in Dr. Nadia Kutscher (Mitte) mit Weihbischof Wilfried Theising und Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.

„Soziale Arbeit und Ethik“ heißt die Professur, die das Bischöflich-Münstersche Offiziatat Vechta (BMO) an der Universität Vechta stiftet. In den letzten vier Jahren hatte die Sozialpädagogin und Erziehungswissenschaftlerin Dr.in Nadia Kutscher diese inne.

Zum vergangenen Herbst folgte sie einem Ruf an die Universität zu Köln. Im Januar 2018 hielt sie ihre Abschiedsvorlesung in Vechta, an der auch der Vechtaer Weihbischof und Offiziat Wilfried Theising teilnahm. Das BMO wird die Stiftungsprofessur für weitere fünf Jahre fördern, um eine qualitativ hochwertige Neubesetzung und eine Verstärkung des Arbeitsbereichs im Studienfach Soziale Arbeit möglich zu machen.

In ihrem Vortrag „Alles wie immer – alles anders? Ethik in der Sozialen Arbeit heute“ hielt Prof.in Dr. Nadia Kutscher Rückschau auf ihre Arbeit in Vechta. Sie stellte gleichzeitig aktuelle Diskussionen und Herausforderungen der Disziplin Soziale Arbeit vor. Die mitunter als „Menschenrechtsprofession“ (Staub-Bernasconi) bezeichnete Disziplin trage sowohl Möglichkeiten in sich, Menschenrechte zu schützen, als auch, sie zu verletzen. Nicht abstrakte Ideen, sondern ganz praktische, möglicherweise unscheinbare Situationen zu reflektieren und das Handeln der beteiligten Akteur_innen darin, seien ihr in ihrer Forschung und Lehre wichtig.

Internationale Lehramtsausbildung

Expertinnen der Hochschulrektorenkonferenz zu Gast

Schulung von Fremdsprachkenntnissen, Erfahrungen mit einem anderen Bildungssystem und der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen sind wichtig für den Einsatz in Klassenzimmern, die zunehmend heterogener werden. Daran muss sich auch die Lehramtsausbildung anpassen, traditionell ein starkes Standbein der Universität Vechta. In alle Studiengänge wurde bereits das sogenannte „Mobilitätsfenster“ eingebaut, ein Zeitfenster im Studium, das sich besonders für Auslandsaufenthalte an einer der 95 Partnerhochschulen eignet. Speziell für die Lehramtsstudierenden wurde mit dem Aufbau eines Netzwerkes internationaler

Partnerschulen begonnen – aktuell 22 – an denen Studierende das allgemeine Schulpraktikum absolvieren können.

Um externes Feedback zu den etablierten Strukturen zu erhalten hat sich die Universität bei der Hochschulrektorenkonferenz für das Programm „HRK-Expertise Internationalisierung“ beworben. Die Bewerbung war erfolgreich, vier Expertinnen kamen Anfang Februar zu einer „Themenwerkstatt“ nach Vechta. Sie diskutierten mit Beschäftigten, Wissenschaftler_innen und Studierenden die vorhandenen Angebote und gaben Input zur weiteren Internationalisierung.



Vizepräsidentin Prof.in Dr. Martina Döhrmann, Dr.in Karin Dietrich-Chénel, Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt, Vanessa Orlik, Prof.in Dr. Friederike Klippel und Marijke Wahlers.

Weitere Informationen zu den Partnerschaften gibt es unter:

www.uni-vechta.de/internationales und unter www.uni-vechta.de/lehrerbildung

Universität Vechta will „Vielfalt gestalten“

Start im Auditierungsverfahren des Stifterverbandes



Ende 2017 startete die Universität Vechta zusammen mit fünf weiteren Hochschulen das Auditierungsverfahren „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e. V. In den kommenden zwei Jahren wird sie eine hochschulspezifische Diversity-Strategie entwickeln und implementieren. Dabei wird sie durch eine externe Auditorin begleitet. Das Verfahren koordiniert die zentrale Gleichstellungsbeauftragte Dr.in Tanja Meyer.

Was ist das Audit?

Das Diversity Audit „Vielfalt gestalten“ ist ein Zertifikat des Stifterverbandes. Es zeichnet Hochschulen aus, die sich ihrer heterogenen Studierendenschaft bewusst sind und die gezielt Strukturen und Angebote für sie entwickeln. Dimensionen dabei sind u. a. ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexuelle Identität, aber auch Bildungsherkunft, Art des Hochschulzugangs, Betreuungs- und Versorgungspflichten oder eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium.

Warum strebt die Universität die Zertifizierung an?

Die Universität möchte die Fähigkeiten und Kompetenzen ihrer Studierenden und Beschäftigten bedarfsorientiert unterstützen. Es gilt, mögliche Diskriminierungen abzubauen, Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen und eine wertschätzende Hochschulkultur zu etablieren. Dabei legt sie Wert auf Sensibilität für Vielfalt im ganzen Hochschulsystem. Diese Herausforderung versteht die Universität Vechta als Querschnittsaufgabe, die in allen Entscheidungsprozessen Berücksichtigung finden muss.

Was ist bisher passiert?

Ihre Bewerbung für das Audit hatte die Universität 2016 eingereicht. Auf dem Diversity-Forum in Essen stellten im November 2017 die Vizepräsidentin Dr.in Marion Rieken und die zentrale Gleichstellungsbeauftragte die Motivation der Universität vor. Im Kick-Off im Januar 2018 konstituierte sich der Lenkungsreis für den Auditierungsprozess. In einer hochschulöffentlichen Vorstellung hatte die

Hochschulöffentlichkeit die Gelegenheit, sich über das Audit zu informieren und erste Ideen einzubringen.

Wie geht es weiter und wer kann mitmachen?

Im Rahmen eines Workshops wird der Lenkungsreis zeitnah spezifische Ziele herausarbeiten, um die Chancengerechtigkeit an der Universität zu gestalten. Anschließend wird gemeinsam erarbeitet, welche Maßnahmen sinnvoll sind, um Gutes zu stärken und Neues zu ermöglichen. Alle Hochschulangehörigen können sich dabei einbringen: Impulse geben, bei der Umsetzung von neuen Maßnahmen mitwirken, sowie schon Vorhandenes sichtbar(er) machen. Interessierte wenden sich bitte an die Gleichstellungsbeauftragte Dr.in Tanja Meyer oder die Vertreter_innen des Lenkungsreises.

Mehr zum Audit, Verfahren und Lenkungsreis:

www.uni-vechta.de/gleichstellung

Kreativ, wohltätig, international

Neue Serie portraitiert engagierte Studierende – auf dem Campus und umzu

Was tun Studentinnen und Studenten? Sie studieren, natürlich. Aber nicht nur das: Sie engagieren sich in ihrer Freizeit auch für die verschiedensten Dinge. In der neuen Serie „Kreativ, wohltätig, international: So engagieren sich Studis“ will UniVersum vorstellen, wo und wie Vechtaer Studierende außerhalb des Studiums aktiv sind. Das kann der selbstgegründete Verein sein, ein musikalisches Angebot der Hochschule oder die kirchliche Gemeinschaft nahe des Campus.

Bereits im letzten Jahr hatte UniVersum (Ausgabe 5/ Juni) das Team von Studentenfutter vorgestellt. Sie betreiben in der Cafete im R-Gebäude einen Tauschkühlschrank. Hier können alle Hochschulangehörigen Lebensmittel, die über sind oder falsch gekauft wurden, ablegen und genauso Speisen und Getränke, die ihren Geschmack treffen, mitnehmen. Jeden Tag kontrolliert ein Mitglied der Initiative den Kühlschrank, sortiert Altes aus und macht sauber. Außerdem pflegen sie Netzwerke in die Region und fahren beispielsweise wöchentlich zu einem Bio-Supermarkt nach Cloppenburg und holen dort Spenden für den Campus-Kühlschrank ab.



Helen Peters (oben), Sandra Grasenick und Daniel Schaffer vom Team Studentenfutter

Ein Lächeln für Togo e. V.

Studentin Julia Laakmann organisiert Hilfe für Waisenkinder

Wie kam es dazu?

Julia Laakmann hat gerade ihren Bachelor in Erziehungswissenschaften und Wirtschaft und Ethik an der Universität Vechta abgeschlossen. Im September 2016 absolvierte sie ihr Pflichtpraktikum im Waisenkinderdorf Yovokopé in Togo. Gemeinsam mit sechs Kommiliton_innen verbrachte sie vier Wochen in Badja, rund 70 Kilometer von Togos Hauptstadt Lomé entfernt. Hier leben rund 500 Waisenkinder zusammen mit knapp 60 Mitarbeiter_innen und Lehrer_innen. Das Praktikum, in dem Julia Englisch unterrichtete und mit den Kindern die gemeinsame Freizeit gestaltete, gab den Anstoß für die Gründung des Vereins:



Die Kinder freuen sich riesig über die Spenden, die im zweiten Container nach Togo kamen.

„Meine Zeit in Yovokopé war sehr beeindruckend. Zu sehen, wie die Kinder und Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes in so einfachen Lebensumständen leben und dennoch glücklich sind, hat mich etwas

nachdenklich gemacht: es sind wohl nicht die materiellen Dinge, die uns glücklich machen! Dennoch brauchen sie unsere Unterstützung – sie schlafen auf dem Boden, essen jeden Tag drei Mal Maisbrot (der

mit der Hand zubereitet wird!), spielen mit sehr einfachen Gegenständen und die Schulausrüstung ist sehr überschaubar. Trotzdem herrscht im ganzen Dorf eine besondere Freude und Fröhlichkeit! Den Verein habe ich gegründet, um meinen Teil dazu beizutragen, den Kindern eine Perspektive zu geben und den Menschen in Deutschland bewusst zu machen, wie klein ihre Probleme scheinen.“

Welche Aktionen organisiert der Verein?

Ein Lächeln für Togo sammelt Sach- und Geldspenden. Einmal im Jahr schickt der Verein einen Container nach Togo. Praktisch dabei: Der Vorsitzende des Vereins, Julias Vater, ist Geschäftsführer einer Spedition in ihrem Heimatort Nottuln in Nordrhein-Westfalen. Das erleichtert den Transport nach Togo und auch größere Sachspenden wie landwirtschaftliche Maschinen etc. können vor Ort abgeholt werden. Sachspenden wie Kleidung und Spielsachen können jederzeit im Büro der Spedition abgegeben werden. 2017 schickte der Verein den ersten Container nach Togo, in dem sich unter anderem eine Sämaschine befand, die die Maissaat erheblich vereinfacht. Dass diese einwandfrei funktioniert, davon haben sich die Mitglieder im Januar bei einer einwöchigen Reise ins Dorf selbst überzeugt. Die Maschine hatte eine Firma aus Lohn gespendet, die durch einen Pressebericht auf das Anliegen des Vereins aufmerksam geworden war. Anfang Februar 2018, kam der zweite Container in Badja an, der u. a. Fahrräder, Tafeln, Drucker und Computer enthielt.

In Nottuln und Umgebung finden die meisten Aktionen des Vereins statt. Ein Fußball-Turnier für Firmen, ein Flohmarkt oder – gerade erst – eine eigene Togo-Party (mit etwa 300 Gästen!) zugunsten des Waisenkinderdorfs: Mehrmals im Jahr ruft „Ein Lächeln für Togo“ zum Mitmachen auf. Aber auch an der Universität Vechta ist Julia Laakmann zusammen mit ihren Kommiliton_innen Gamze Keklik und Sanvi Sodji regelmäßig präsent. Sie planen eine große Spendenaktion im Sommer 2018. Gerade für Sanvi ist das ein Geschenk: Er ist der Sohn von Roger Sodji, dem Gründer des Waisenkinderdorfs, der das Projekt vor etwa 20 Jahren ins Leben gerufen hat.

Was sind nächste Schritte?

Die Sämaschine war ein großer Mehrwert für das Dorf. Daran will „Ein Lächeln für Togo“ anknüpfen, um die Landwirtschaft weiter auszubauen. Dafür ist beispielsweise ein Wassertank notwendig, damit die Felder in der Trockenzeit bewässert werden können und das Wasser in der Regenzeit abfließen kann. Dadurch kann die Nahrung für die Dorfbewohner_innen gesichert werden, was in letzter Zeit immer schwieriger geworden ist. Außerdem stehen die Strom- und Wasserversorgung oben auf der Liste. Derzeit gibt es nur



(v. l.) Hubert Laakmann, Sanvi Sodji, Julia Laakmann, Roger Sodji in Yovokopé. / Alle Fotos: Laakmann



Tanzen gehört zum Alltag im Dorf dazu.

nachts Strom, was schwierig ist, da es um 18.00 Uhr bereits dunkel wird. Auch ein Kühlschrank oder medizinische Geräte können nicht tagsüber mit Strom versorgt werden.

Wer kann wie mitmachen?

Mitmachen kann jeder und jede. Möglich sind nicht nur Sach- und Geldspenden, auch über neue Mitglieder freut sich der Verein sehr. Der Förderbetrag kann dabei selbst festgelegt werden. Verpflichtungen gibt es keine – „Ein Lächeln für Togo“ freut sich auf frischen Wind, tolle Ideen und eine gesunde Portion Energie. Erwartungen gibt es keine: Hilfe bei Aktionen in Deutschland sind genauso gerne gesehen wie die Teilnahme an der nächsten Fahrt nach Togo.

Steckbrief

Name: Ein Lächeln für Togo

Form: gemeinnütziger Verein

Zweck: Unterstützung eines Waisenkinderdorfs durch Spenden

Kontakt:

kontakt@einlaechelnfuertogo.de oder

einlaechelnfuertogo.de

Hope for Children

Felice Susan Amini gründet Initiative für Hilfe in Afghanistan



Mit den ersten Spenden konnte im Hof des Hope House ein Brunnen gebaut werden.



Wie kam es dazu?

Felice Susan Amini hat afghanische Wurzeln. Sie selbst ist in Hamburg geboren, hat aber enge Verbindungen zum Land ihrer Eltern. Den Wunsch, zur Verbesserung der alltäglichen Lebensbedingungen in Afghanistan beizutragen, trägt sie schon lange mit sich. Mit Benefiz- und Online-Aktionen sammelte sie Geld für das Hope House der Organisation Mahoba's Promise für Waisen und Witwen in Afghanistans Hauptstadt Kabul. Im Sommersemester 2016 bewarb sie sich für den hochschulinternen Wettbewerb „Make a difference“ – und gewann. Mit 1.500 Euro Preisgeld konnte eine Wasserpumpe für das Hope House gekauft werden. Aus den einzelnen Aktionen entstand die Initiative „Hope for Children“, die mittlerweile sechs feste Mitglieder hat.

Was sind Aktionen?

Seit Februar 2017 sammelt Felice Susan Geld- und Sachspenden für das Hope House in Kabul. Dazu gehörten beispielsweise Winterkleidung für die Kinder oder auch Malsachen und Bücher. Bei Aktionen in der Universität, wie dem „UniTag Flucht.Migration“, der Veranstaltung „Bands&Beer“ oder

selbst organisierten Charity-Events warben Felice und ihre Mitstreiter_innen für ihre Initiative und machten auf die Lebensbedingungen der Kinder in Kabul aufmerksam. Im Dezember letzten Jahres lud die refugee CommUNITY – eine Studierendeninitiative der Uni, die Aktionen mit Geflüchteten durchführt und in der auch Felice aktiv ist – zu einem bunten Abend ins R-Gebäude der Universität. Durch Vorträge und Workshops, Musik und Snacks kamen über 1.100 Euro zusammen, die an „Hope for Children“ flossen.

Was ist geplant?

Nachdem die Wasserversorgung im Hope House nun gesichert ist will „Hope for Children“ genügend Geld sammeln, um ein Gewächshaus bauen zu können. Denn das vom Krieg geprägte Afghanistan leidet ebenfalls unter Hunger. Der Großteil der Bevölkerung ist akut unterernährt. Durch das Gewächshaus können die Kinder selbst Gemüse und Obst anbauen und so lernen, wie Wachstum, Pflege und Ernte funktionieren. Die Selbstversorgung hat natürlich auch finanzielle Vorteile, wenn das Waisenhaus weniger Geld für Lebensmittel ausgeben muss.

Wer kann wie mitmachen?

„Hope for Children“ ist eine Initiative von Vechtaer Studentinnen und Studenten. Mitmachen kann aber prinzipiell jeder und jede, der oder die Interesse daran hat, Spendenaktionen für das Hope House zu gestalten. Die Initiative freut sich über jede helfende Hand und jede Spende!



(v. l.) Rahel, Felice und Hannah engagieren sich für Hope for Children.

Steckbrief

Name: Hope for Children

Form: studentische Initiative

Zweck: Unterstützung eines Waisenhauses durch Spenden

Kontakt:

www.facebook.com/hhopeforchildren



Vertrauen ist gut, Forschung ist besser

Vertrauensforschung seit 20 Jahren an der Universität Vechta

Vertrauen, das. Substantiv, Neutrum. Festes Überzeugtsein von der Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit einer Person, Sache. So definiert der Duden „Vertrauen“. Was genau Vertrauen ist und welche Bedeutung es für die verschiedenen gesellschaftlichen Kontexte hat, erforscht in Vechta seit 20 Jahren das Team des Zentrums für Vertrauensforschung um Prof. Dr. Martin Schweer.

Herr Professor Schweer, jeder Mensch hat eine Vorstellung von Vertrauen. Wissenschaftlich gefragt: Was ist Vertrauen?

Es gibt, wie bei allen Konstrukten, sehr unterschiedliche Definitionen. Für mich bedeutet Vertrauen in erster Linie Sicherheit, sich in die Hände anderer geben zu können. Das können konkrete Personen, aber auch abstrakte Systeme sein.

Hat sich in den vergangenen 20 Jahren die Rolle des Vertrauens geändert?

Vertrauen ist für den Menschen grundsätzlich lebensnotwendig, weil es unsere Wahrnehmung von der Welt einfacher macht. In einer zunehmend komplexer werdenden Gesellschaft hat sicherlich der Stellenwert von Vertrauen zugenommen, das sehen Sie auch an der mittlerweile doch recht intensiven Beschäftigung mit diesem Thema.

Vertrauen spielt in nahezu jedem Kontext eine Rolle. Wo liegen die Arbeitsschwerpunkte des Zentrums?

Das Zentrum beschäftigt sich in erster Linie mit außerfamiliären pädagogischen Prozessen, aber auch mit Vertrauen in Profit- und Non-Profit Unternehmungen, zudem spielen die Kontexte des Sports und der Politik eine wichtige Rolle.

Wenn Sie Rückschau halten auf 20 Jahre Vertrauensforschung in Vechta: Was waren Meilensteine?

Angefangen habe ich 1998 mit einer Mitarbeiterin und ohne finanzielles Budget. Mittlerweile haben wir eine Vielzahl geförderter Projekte abgeschlossen, werden mit meinem differentiellen Ansatz zum Vertrauen und Misstrauen interdisziplinär in der Scientific Community wahrgenommen und haben uns mit der Vertrauensforschung durchaus einen Namen im deutschsprachigen Bereich gemacht. Es gibt von daher nicht einzelne Meilensteine, es ist vielmehr die kontinuierliche und immer wieder aufs Neue faszinierende Arbeit an diesem Phänomen.



Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Die Arbeit soll weitergehen, wobei wir momentan vor allem Bezüge zu den Phänomenen der Loyalität, der Gerechtigkeit und der sozialen Verantwortung erforschen. Auch wissen wir noch vergleichsweise wenig zum Stellenwert des Misstrauens für das soziale Miteinander. Das sind inhaltliche Schwerpunkte für die nächsten Jahre.

Vertrauen und ländliche Entwicklung

Ende Januar lud das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zum Zukunftsforum Ländliche Entwicklung. Dabei diskutieren Akteur_innen aus Politik, Verwaltung, Institutionen, Verbänden und Wissenschaft jährlich aktuelle Fragestellungen ländlicher Regionen. Prof. Dr. Martin Schweer war mit einem Impulsvortrag Gast des Formats „LEADER: Bottom-up – der Weg aus dem europäischen Förderdilemma“. Im Fokus stand die Frage, welche Bedeutung Vertrauen für den LEADER-Ansatz hat, wer wem besonders vertrauen sollte und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die Beteiligten einander mehr vertrauen können und so den Erfolg des Förderprogramms weiterhin sichern.

News



Landesstipendien 2017 vergeben

60 Mal 500 Euro durfte die Universität Vechta für das Jahr 2017 in Form eines „Landesstipendiums“ vergeben. Die Stipendien werden jährlich vom Land Niedersachsen zur Verfügung gestellt. Studierende mit guten Studienleistungen, die sich gesellschaftlich engagieren, konnten sich für die Einmalförderung bewerben. Bei der Auswahl berücksichtigt wurde außerdem der persönliche Werdegang und Hintergrund der Stipendiat_innen.

Forschung zu genetisch veränderten Elementen

Im Rahmen des Projekts GeneTip („Genetic innovations as a trigger for phase transitions in the population dynamics of animals and plants“) besuchte Dr.in Merle Preu die internationale Konferenz „Ecology across borders“ in Ghent, Belgien. Sie präsentierte erste Forschungsergebnisse des Verbundprojekts der Vechtaer Landschaftsökologie, der Universität Bremen und des Instituts Testbiotech e.V. GeneTip evaluiert potentielle Risiken, die sich aus Innovationen in der Gentechnik ergeben könnten.

Gefördert wird das Vorhaben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mehr zum Projekt: www.genetip.de

Fachräte spenden für krebskranke Kinder

Bei der „Party for Charity“ sammelten die drei Fachräte Erziehungs-, Sozial- und Politikwissenschaften der Universität Spenden für den Verein Hilfe für krebskranke Kinder Vechta e.V. 700 Euro aus Eintrittsgeldern und dem Verkauf von Tombola-Losen kamen dabei zusammen. Eine weitere, kleinere Spende der Einnahmen ging an die Studierendeninitiative „Hope for Children“, die humanitäre Hilfs- und Bildungsprojekte in Entwicklungsländern unterstützt.



Studentische Wahlen

Am 16. und 17. Januar wählte die Studierendenschaft ihre Vertretungen für die Hochschulgremien Senat, Zentrale Studienkommission (zugleich Studien-

qualitätskommission) und Kommission für Gleichstellung. Zeitgleich erfolgten die Wahlen zur Mitgliedschaft in den Fakultätsräten der Fakultäten sowie zum Studierendenparlament. Außerdem wurde über das Semesterticket abgestimmt.

Termine

01.03. Info-Veranstaltung für Berufstätige:

„Lohnt sich für mich noch ein Studium?“, 18.00 Uhr, Arbeitsagentur Vechta
Anmeldung über:
vechta.biz@arbeitsagentur.de

06. - 07.03. Jahrestagung der Deutschen Sektion der World's Poultry Association

Kontakt: Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst

08.03. Info-Veranstaltung zum Gasthörerstudium

18.30 Uhr, Universität Vechta
Alle Infos:
www.uni-vechta.de/offene-hochschule

09.03. 2. Pädagogischer Tag des Zentrums für Lehrerbildung

9.30 – 13.00 Uhr, Universität Vechta
Alle Infos:
www.uni-vechta.de/lehrerbildung

13.04. Frühjahrsempfang

Gemeinsamer Empfang von Universität Vechta und Stadt Vechta
11.30 Uhr, Rathaus Vechta

Ausgabe 02
erscheint am
30. April 2018

Vorschau

Schulbuchpreis für die Geographie

Deutschlandstipendium: Der Förderer

Serie „Kreativ, wohlütig, international:
So engagieren sich Studis“